

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine königliche Hoheit Franz Prinzen von Drleaus, Prinzen von Foenville, die Hoftrauer von Freitag, den 22. Juni d. J., angefangen durch sechzehn Tage mit folgender Abwechslung getragen: Die ersten acht Tage, vom 22. bis einschließlich 29. Juni, die tiefe und die weiteren acht Tage, vom 30. Juni bis einschließlich 7. Juli d. J., die mindere Trauer.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalrathe der österreichisch-ungarischen Bank Karl Aupfisch den Adelstand mit dem Ehrenworte Edler und dem Prädicate Artenegg allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juni d. J. den Mitgliedern des Hofopertheaters, und zwar dem Solosänger Franz von Reichenberg, sowie dem Solosänger und Regisseur August Stoll das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, ferner dem Solosänger Anton Schittenhelm das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen und huldreichst zu bewilligen geruht, dass in Zukunft die Mitglieder des Hofopertheater-Orchesters, sobald sie eine zehnjährige Dienstzeit zurückgelegt haben, für die Dauer ihres ferneren Wirkens in diesem Orchester den Titel von «k. und k. Hof-Musikern» führen dürfen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. den Bestallungsdiplomen des zum französischen Generalconsul in Triest ernannten Jean Baptiste Paul Martin und des zum französischen Consul in Fiume ernannten Pierre Charles Laurent das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Den 21. Juni 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899, das XXXI., XXXII. und XXXIII. Stück der rumänischen und das XXXIV. und XXXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Johanniszauber.

Von Franz Ivanetiö.

Alljährlich feiert das wackere Alpenvölk das Fest des heiligen Johannes des Täufers, des Vorläufers der Jugend, als ein Weibefest. Insbesondere ist es die heller Freude begehrt. Des Festes Feier nimmt schon am Vortage ihren Anfang. An diesem Tage ziehen die Mädchen meist schon in aller Frühe auf die Wiesen und Felser hinaus, um daselbst allerlei Blumen und Gräser zur Anfertigung von Festkränzen und Feststräußchen zu sammeln. Unterwegs singen sie:

Willkommen, willkommen, du Fest der Freude und Lust,
wir schmücken mit Blumen das Haar und die Brust.
Entfernt euch, ihr Sorgen, entfliehe, du Schmerz,
wir bringen dem Witsommer ein fröhliches Herz.

Sobald die Mädchen ihre Körbchen mit Blumen angefüllt, kehren sie jubelnd nach Hause. Im Vorhaus kränze und Sträußlein zu winden, um damit sowohl Fenster als auch Bilder des Gehöftes auszuschnücken. Beim Anbruch der Dämmerung wird der größte Kranz, den die Mädchen gewunden, vom Obertnecht über dem Hausthor angenagelt. Während er dies thut, spricht er: «Dieser schöne Kranz wurde am heutigen Abend aus neuerlei Blumen gewunden und mit sieben rothen Bändern umbunden. Drum sei er unserm Geseht dem heiligen Johannes zur Ehr und In einigen Alpenhöfen erhalten die Dienstleute an diesem Abende Honigbrettern und Eierkuchen zum

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21ten Juni 1900 (Nr. 140) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 65 «Jihočeské Listy» vom 6. Juni 1900.
- Nr. 160 «Národní Listy» (Nachmittagsausgabe) vom 12. Juni 1900.
- Nr. 15 «V Před» vom 13. Juni 1900.
- Nr. 1 «Nový Kult» vom 1. bis 15. Juni 1900.
- Nr. 24 «Jičínský Obzor» vom 16. Juni 1900.
- Nr. 24 «Der Vorwärts» vom 17. Juni 1900.
- Nr. 68 «Gablonszer Zeitung» vom 13. Juni 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Ein russischer Diplomat hat in einem Gespräche mit einem Berichterstatter der «Pol. Corr.» vor der Auffassung gewarnt, als ob die Action, zu der sich die Mächte durch die chinesischen Wirren gezwungen sehen, infolge der jüngsten Ereignisse die Bedeutung eines Kampfes gegen China gewonnen hätte. Es müsse allseits das größte Gewicht darauf gelegt werden, dass das Vorgehen der Mächte schlechterdings den Charakter einer Veranstaltung zum Schutze eigener Staatsbürger sowie zur Schaffung von Bürgschaften gegen die Wiederholung solcher Wirren beibehalte, und aus dem Umstande, dass es zwischen chinesischen und europäischen Streitkräften zu Kämpfen gekommen ist, dürfe man durchaus nicht den Schluss ziehen, dass es sich nunmehr um eine kriegerische Abrechnung mit der chinesischen Regierung handle. Das Ziel der Mächte sei die Wiederherstellung der Ordnung auf festerer Grundlage als bisher und nicht eine Neuordnung der Dinge. Durch eine Verschiebung der gegenwärtig zu lösenden Aufgabe, die doch der Schwierigkeiten genug biete, in der letztbezeichneten Richtung müßten sich gerade jene Gefahren einstellen, deren Abwehr von der gesammten Diplomatie vom ersten Augenblicke an, wo die Flammen des chinesischen Aufstandes emporstiegen, als dringende gemeinsame Nothwendigkeit empfunden wurde. Das Maß etwaiger Vergeltung, welche die Mächte in Peking zu üben gezwungen sein werden, lasse sich natürlich, ehe man von den Ereignissen genaue Kenntniss hat, in keiner Weise abgrenzen; als Princip sei aber festzuhalten, dass das berechnigte Verlangen nach Gesehtung sich nicht bis zur Forderung einer Umwälzung, wie sie speciell eine Aenderung in der die

Nachstehen. Die Kinder stecken die Breklein auf Lannenzweige, die sie vorher mit bunten Bändern oder farbigen Papierstreifen verziert hatten, und halten dann mit den Zweigen in der Hand einen Umzug durch Hof und Garten. Hierbei singen sie:

Ninna, nanna, nonna,
heut ist Johannisnacht.
Tripp, trapp, Hollapann,
morgen ist Johannistag.*

Zuweilen fügt irgend ein altes Mütterlein den Zuhelsprüchlein der Kinder noch die Reime hinzu:

Die Einbeth spinnt Seide,
die Weißbeth schnitt Kreide,
die Schwarzbeth schneid't Hafertroh,
Kindlein, seid froh!

Gegen 9 Uhr abends werden von den Burschen die Sommwendfeuer angezündet. Wenn die Flammensäulen aufstehen, rufen die Kinder:

Wer den heiligen Johannes ehrt,
bekommt, was sein Herz begehrt.
Alles Unglück und Verderben
soll das Johannisseuer verzehren.

Oder:

Prasselt, prasselt Flammen,
lobert dem Sternenhimmel zu!
Mit den Funken, die auf die Erde fallen,
komme Himmelsseggen auf Feld und Fluren!

Vor etlichen Jahren sah Schreiber dieser Zeilen auf einer Alpe in N. Burschen mit Laubmützen auf dem Kopfe und mit Grasschnüren umgürtet, das Johannisseuer umhüpfen. Während des Springens riefen sie:

Johannis Geist soll uns allewell umschweben
und uns Kraft und Begeisterung geben.

* Im Satz singen sie:

Tripp, trapp, Käsenapp,
heut ist Johannistag.

oberste Gewalt des Reiches repräsentierenden Persönlichkeit bedeuten würde, entwickeln dürfe. Soll nicht die chinesische Frage in weiterem Umfange und damit eigentlich eine europäische Frage aufgerollt werden, dann dürfen die Mächte von dem Lösungsworte: Erzielung eines besser begründeten status quo in China, nicht ablassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Juni.

Abg. Prinz Alois Liechtenstein erörterte in einer antisemitischen Parteiversammlung die innere Lage, wobei er u. a. bemerkte: Vorläufig seien der Regierung drei Möglichkeiten geboten, in die Wirrsale des Reiches klärend einzugreifen. Sie könne 1.) im Wege des § 14 die Sprachenverhältnisse in Böhmen, Mähren und Schlesien regeln; 2.) eventuell den Reichsrath auflösen und Neuwahlen vornehmen lassen; 3.) sich mit der Oetroyierung einer neuen Geschäftsordnung begnügen. Wenn die Regierung auf Grund des § 14 neue Sprachenverordnungen erlassen würde, so könne dadurch vielleicht eine gewisse Ruhe und Befriedigung eintreten, aber es sei außerordentlich unwahrscheinlich, weil in Böhmen, Mähren und Schlesien sowohl die Slaven als die Deutschen verhezt seien. Die Auflösung des Reichsrathes aber wäre das allergefährlichste und unwirksamste Mittel. Infolge der Verhezung würden gegenwärtig die radicalen Elemente zunehmen und die Zahl der gemäßigten und conservativen Abgeordneten sinken, der nationale Unfriede wäre dadurch noch stärker, der Zwist ein so arger, wie er noch nicht erlebt wurde. Dann würde das ein unregierbares Parlament sein, während das jetzige nur ein unlenkbares und unthätiges Parlament sei. Das dritte Mittel, das eventuell der Regierung zur Verfügung stehe, sei die Oetroyierung einer neuen Geschäftsordnung. Die jetzige Geschäftsordnung müsse unbedingt aufgehoben werden, wenn der Reichsrath nicht aufgehoben werden solle. Es frage sich nur, ob durch die Oetroyierung die Actionsfähigkeit des Reichsrathes erreicht und ob man Mittel finden werde, das Parlament der neuen Geschäftsordnung zu fügen. Bei der Bejahung dieser Frage wies der Redner auf das englische Parlament hin, das eine sehr strenge Geschäftsordnung habe und dabei das ruhigste und thätigste Parlament von Europa sei.

Hierauf schleuderten einige der Burschen allerhand Giftkräuter in die züngelnden Flammen, und bevor sie abzogen, hatte einer aus ihrer Schar einen aus Holz geschnitzten und roth gefärbten Hahn auf den glühenden Kohlenhaufen mit den weithin schallenden Worten geworfen:

Hahn in Kohlenglut,
wehr der wilden Wasser Flut!

In einigen Berggegenden ist es Sitte, dass von der Sommwendfeier heimkehrende Bursche in Wäde und Leiche, an denen sie vorübergehen, Strohbindel oder Besenreste werfen, wobei sie sagen: «In der heutigen Nacht führt Johannes ein Lämmchen mit goldenem Wollenhaar über Wiesenründe und Ackerfelder und wohin er mit seinem glanzumflossenen Lämmlein tritt, da gedeiht jede Felbfrucht in reicher Fülle. Drum rufen wir in dieser Stunde den heiligen Johannes an, damit er in dieser Nacht alle bösen Erdengeister ins Wasser jage und alle unsere Felber und Wiesen mit seinem Segen beglücke.»

In manchen Ortschaften besteht der Brauch, dass Leute am die Morgen des Johannistages, bevor sie aus dem Hause gehen, sich das Gesicht mit Johanniss-(Sommwend-)Wasser waschen.* Wer das nicht thut, läuft Gefahr, ein ihm winkendes Glück zu verschmerzen. Beweis dessen folgende Sage:

* In einzelnen Häusern wird am Vorabende des Johannistages zur Zeit des Gebetläutens ein Schaff mit frischem Brunnenwasser gefüllt und nachher werden einige Johannissblumen, ein paar Wachholderzweige, etwas Buchenlaub u. s. w. ins Wasser gestreut. Dieses Wasser nennt man dann das Johanniss- oder Sommwendwasser. In früheren Zeiten pflegten Bergbauern in ihren Badstuben auch ein Johannissbad, das als sehr heilkräftig galt, zu nehmen.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Die Blätter verzeichnen ein Gerücht, welches besagt, daß der lange vorhergesehene Beschluß, betreffend die Einführung der russischen Sprache in Finnland, in größerer Ausdehnung als bisher jetzt gefaßt worden sei. Danach soll das Dekonomedepartement des Senates vom 1. Juli ab alle Eingaben an die Monarchie in russischer Sprache abfassen und nicht wie bisher in der Landessprache mit beigefügter Uebersetzung. Vom Jahre 1903 angefangen sollen die Chefs der Administration im Schriftwechsel mit dem Senate sich der russischen Sprache bedienen. Im Jahre 1905 wird die russische Sprache als officielle Sprache des Senates im Protokoll eingeführt werden. Beim Minister-Staatssecretariat soll die russische Sprache sogleich für alle dieses Amt betreffenden schriftlichen Abfertigungen festgesetzt werden. Weber das Justizdepartement des Senates, noch die Gerichte werden von den genannten Verfügungen betroffen. Durch ein Allerhöchstes Manifest, welches jedoch noch nicht veröffentlicht worden ist, werden auf administrativem Wege mit Umgehung des Landtages gewisse Beschränkungen des Versammlungsrechtes eingeführt.

Der russische Botschafter Sinowjew erklärte in einer Unterredung mit dem Minister des Aeußern, das Petersburger Cabinet bestche unbedingt auf der Erledigung der in der letzten russischen Note über die armenischen Angelegenheiten vorgebrachten Beschwerden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein gelynchter Wucherer.) Aus Veleny im Laaer Comitatz wird berichtet: Ein Wucherer Namens Josef Stolz, der schon zahlreiche kleine Leute an den Bettelstab gebracht hat, wurde am jüngsten Sonntag von den Dorfbewohnern gelyncht. Stolz ließ vorige Woche das Häuschen der Witwe Johann Vorincz um einen geringen Preis verkaufen und nahm am Sonntag nachmittags die Delogierung der Witwe, die sechs kleine Kinder hat, vor. Jammernd ließ die Frau in das Wirtshaus, wo ein großer Theil der Dorfbewohner versammelt war, und ihre Erzählung brachte die Leute in fürchtbare Aufregung. Unter dem Rufe: «Man muß ihn todt schlagen!» zog die Menge vor das Haus der Witwe, wo Stolz die Delogierung leitete, und erschlug den verhassten Mann. Die Kunde von dem Vorfalle verbreitete sich rasch in der Ortschaft und scharenweise kamen die Bauern, um sich zu überzeugen, daß Stolz wirklich todt sei.

— (Ein gefährlicher Versuch.) Der holländische Luftschiffer Kluytmanns unternahm auf dem Marsfelde in Saint Brieuc einen Versuch mit einem von ihm selbst erfundenen Fallschirme. Der Aufstieg des Ballons erfolgte ganz glatt. In einer Höhe von über 2000 Fuß durchschnitt der Aeronaut das Seil, das die Gondel an den Ballon fesselte, und während dieser in die Lüfte entschwebte und bald dem Auge entschwand, fiel der Korb anfangs mit großer Schnelligkeit. Ein Fallschirm breitete sich jedoch aus, und sogleich wurde der Absturz bedeutend verlangsamt, und ganz allmählich näherte sich der Luftschiffer dem Erdboden. Die Landung Kluytmanns fand eine halbe Stunde später einen Kilo-

meter nördlich von Saint Brieuc statt. Das Schiffchen stieß an eine nicht sehr hohe Mauer, und der Infasse fiel heraus, ohne sich erheblich zu beschädigen. Der Ballon ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. Der neue Fallschirm, dem der Aeronaut sein Leben anvertraute, wird an den Maschen des Ballons durch ein System von Haken befestigt, die sich automatisch unter dem Gewichte der Gondel lösen, sobald man das Verbindungseil durchschneidet.

— (Die Uhr des Marschalls.) Der berühmte spanische General Marschall Martinez Campos, der Wiederaufrichter der Bourbonendynastie in Spanien, ist neben seinen unleugbaren geistigen Qualitäten von einer Herstreue, die ihm schon manchen bösen Streich gespielt hat. Auch jetzt wieder ist ihm in Folge dieser Eigenschaft ein ganz origineller Unfall passiert. Als er vor kurzem, gegen Mitternacht, von einem in seinem Club verbrachten Abend heimkehrte — er trug Civilkleidung und einen großen Mantel malerisch um den Leib — stieß er an einer Straßenecke mit einem Unbekannten zusammen, der einige Worte der Entschuldigung murmelte und dann seinen Weg fortsetzte. Im selben Augenblicke bemerkte der Marschall, daß ihm seine goldene Uhr, ein sehr wertvolles Stück, abhanden gekommen war. Er zweifelte keinen Moment, daß ihm die Uhr gestohlen worden sei, und kein anderer, dachte er, könne der Dieb sein, als der Unbekannte, mit dem er eben in unsanfter Berührung gekommen war. Sofort lief er diesem nach, holte ihn nach wenigen Schritten ein und ergriff ihn am Kragen; dabei schrie er wüthend, wie nur ein Spanier sein kann: «Meine Uhr, du Schuft, oder ich erwürge dich!» Der andere, bleich und zitternd, übergab dem Marschall eine goldene Uhr und entfloß mit großer Eile. Martinez Campos aber gieng befriedigt nach Hause; allein, kaum daselbst angelangt, machte er eine überraschende Entdeckung. Auf dem Tische fand er seine theure goldene Uhr, die er da vergessen hatte. Der Fremde hatte ihn ohne Zweifel für einen Straßenräuber gehalten, ihn, den ersten Marschall des Königreiches. Sehr resigniert ob dieser Verwechslung hat nun Martinez Campos die Polizei Madrids aufgeboten, den Unbekannten zu suchen, um bei diesem seine Entschuldigungen anbringen und ihm seine Uhr wiedererstaten zu können.

— (Ein Boger-Aufruf.) Die Londoner «Evening News» gibt nach Chinesischen Zeitungen, die mit der letzten Chinesischen Post angekommen sind, folgenden Wortlaut eines Boger-Aufrufes wieder: Die Götter helfen den Bogern, — dem patriotischen harmonischen Corps, — und zwar darum, weil die fremden Teufel das Reich der Mitte stören. — Sie nöthigen das Volk, ihre Religion anzunehmen, — dem Himmel den Rücken zu kehren, — die Götter nicht zu verehren und die Vorfahren zu vergessen. — Männer verletzen die menschlichen Verpflichtungen, — Frauen begehen Ehebruch. — Fremde Teufel sind nicht von Menschen erzeugt, — wenn ihr es nicht glaubt, — so seht sie genau an, — die Augen aller fremden Teufel sind bläulich. — Kein Regen fällt, — die Erde wird trocken, — dies geschieht, weil die Kirchen den Himmel verschließen, — die Götter zürnen, — die Genien sind ärgerlich: — Beide kommen herunter von den Bergen, um ihre Lehre zu predigen. — Das ist kein Gerücht. — Die Uebungen der Boger werden nicht vergebens sein. — Murret Beschwörungen, spricht

menden Bottich auch schon verschwunden. — Bisweilen hört man sagen:
Wenn es zu Johanni gut thaut,
so ist das gut fürs Kraut.
Steckt man zu Johanni türkische Bohnen ins Feld, so gedeihen sie gut. Eine alte Wetterregel lautet:
Ist's um Johanni heiß und schön,
mit Freund' wir der Ernt' entgegenseh'n,
ist es aber regnerisch und naß,
so ist das für den Landmann ein schlechter Spas.
In einigen Bergthälern werden am Johannistage um die Mittagstunde die Blüten der Johannisblumen vom Stengel gepflückt und in eine Flasche gestopft. Sodann wird Spiritus oder Del in die Flasche gegossen. Nach einigen Wochen wird die Flüssigkeit durchsieht, um nachher als Mittel zum Einreiben kranker oder wunder Glieder gebraucht zu werden.
In mehreren Gebirgsdörfern erhalten am Sonnwendtage die Diensthöten zum Mittagessen Schmalz- oder Leinölkrapsen mit Wein oder Bier, Most oder Meth dazu, wofür sie der Hausmutter mit den Worten danken:
«Der heilige Johannes sei stets Schützer und Schirmer eures Hofes und Bohnhauses. Er lohne euch vieltausendmal die uns spendenden Liebesgaben. Auf eure Felder steig mit jedem Thau und Regen hernieder des Himmelsvaters Segen. An Pflanzen werde jede eurer Fluren und an Früchten jeder eurer Aecker reich!»
In etlichen Orten Krains und Istriens führen die Mädchen nachmittags in den Gärten Blumenpiele auf. Indes die einen Rosenblüten auszupfen und dabei sagen: «Das erste Blatt schütz' mich vor jeder Sünd, das zweite vor Schlangenbiss, das dritte vor

Zauberworte aus, — verbrennt gelbes beschriebenes Papier, — zündet Räucherstäbe an, — um die Götter und Genien aller Grotten einzuladen. — Die Götter kommen heraus aus den Grotten, — die Genien kommen herunter von den Bergen, — Sie helfen den menschlichen Körpern das Bögen zu üben. — Wenn alle militärischen Fertigkeiten oder die Taktik — genau gelernt sind, dann wird es nicht schwer sein, — alle fremden Teufel auszurotten. — Schiebt die Eisenbahnschienen zur Seite, — reißt die Telegraphenstangen heraus, — und gleich hierauf zerstört die Dampfer. — Das große Frankreich — wird kalt im Herzen und kleinmüthig werden. — Die Engländer und Russen werden sicherlich zerprengt werden. — Laßt die verschiedenen fremden Teufel alle getödtet werden, — möge das ganze elegante Reich der großen Ching-Dynastie immer gedeihen!

— (Gut ausgerichtet.) Hausfrau (zum Burschen, der eine Einladung überbringt): «Sagen Sie den Herrschaften, man möchte mich heute entschuldigen; ich muß nämlich selbst kochen, weil das ganze Haus erkrankt ist.» — Bursche (zuhause): «Sie möchten die Frau Rätthin entschuldigen; das ganze Haus ist nämlich erkrankt, weil die gnädige Frau selbst kocht!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Hribar 20 Gemeinderäthe theilnahmen.

Zu Beginn der Sitzung verlas der Bürgermeister ein Schreiben des k. k. Landespräsidenten, worin unter Beziehung auf die Eingabe vom 13. Mai l. J., mit welcher ein an das k. k. Finanzministerium gerichtetes Gesuch, betreffend die Rückzahlungsverleicherungen für ziehungsweise Abschreibungen von Erdbendardellen für die hiesigen Hausbesitzer, respectio für die Stadt Laibach als solche vorgelegt wurde, zunächst schon dormalen eröffnet wird, daß die Entscheidung über derartige im Sinne des Gesetzes vom 28. März 1900, R. G. Bl. Nr. 66, beziehungsweise der diesfälligen Durchführungsverordnungen erfolgen wird.

Nach Uebergang zur Tagesordnung wurde zunächst die Ergänzungswahl je eines Mitgliedes (an Stelle des k. k. Obergeringeurs Pavlin, welcher bekanntlich sein Gemeinderathsmandat niedergelegt hat) in einzelne Sectionen vorgenommen und wurden über Antrag des Vicebürgermeisters Dr. Ritter v. Bleiweis per acclamationem gewählt, und zwar: in die Finanzsection Gemeinderath Profenc, in das Directorium des städtischen Wasserwerkes Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis, in das Directorium des städtischen Electricitätswerkes Gemeinderath Mally, in die Canalisirungssection Gemeinderath Trdina, in die Friedhofsection Gemeinderath Rozak und in die Aufsichtssection für den Bau des städtischen Jubiläums-Armenhauses Gemeinderath Komovc.

Sodann berichtete Gemeinderath Dr. Hudnik namens der Rechtssection über den Entwurf des zwischen der Stadtgemeinde Laibach einerseits und der Laibacher

jeder bösen Krankheit, das vierte vor Liebesgram, das fünfte vor jedem anderen Leid», ziehen andere die weißen Strahlenblüten der Johannisblumen unter Nennung verschiedener Stände aus. Jener Stand, der beim letzten Blättchen genannt wird, ist der des zukünftigen Gatten. Dazwischen werden Geschichten aus dem Leben des heil. Johannes, dann des Legende des Bauersmannes Isidor, dem nach der Legende des Himmels Engel den Pflug geführt, sowie Märchen von der Rose, der Königin der Blumenwelt, erzählt. Zum Schlusse werden von den Mädchen unter der Blätterkrone einer stattlichen Eiche oder Linde Länge aufgeführt, wobei sie Kränze oder mit Blumen und grünem Tannen-, Fichten- oder Birkenreis überzogene Holzreifen unter Herfangung des Sprüchleins schwingen:

Laßt uns reihen, laßt uns ringeln,
denn noch immer scheint Johannismond am Himmel,
wann jedoch vom Thurme wird geklingelt,
wird von uns nicht mehr geringelt.*

In Weingegenden ist es üblich, daß sich in den Abendstunden befreundete Nachbarn zu einem gemeinsamen Schmaus versammeln und sich im Verlauf desselben mit jenem glitzernden Raß, das aus dem Kellers goldenem Brunnlein rinnt, Gesundheit zu trinken. Vor dem Auseinandergehen wünschen sie sich gegenseitig reichen Sommersegens mit den Worten: «Möge die Sommerszeit sich recht günstig gestalten und uns viel Sonn' und Freundigkeit bereiten. Möge unter Johannes Schutze alles wohl gedeihen, Roggen, Weizen, Wein und uns allen eine geeignete Ernte beschieden sein.»

* In manchen Ortschaften wird zu Ehren Johannis am 23. und 24. Juni abends durch längere Zeit mit Kirchenglocken geläutet.

Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung andererseits abzuschließen provisorische Uebereinkommen. Durch die infolge Gemeinderathsbeschlusses vom 30. Jänner 1900 eingeleitete Ausgleichsaction wurde ein Einvernehmen in der Weise erzielt, daß für die Dauer von sechs Jahren ein Provisorium platzzugreifen habe. Während dieses Provisoriums dürfe ein definitives Uebereinkommen sei es im Wege des gültigen Ausgleiches oder durch richterlichen Spruch zustande kommen. Durch dieses provisorische Uebereinkommen wird die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung berechtigt, das dormalen im städtischen Grund und Boden befindliche Gasröhrennetz daselbst zu belassen und zum Zwecke der Lieferung von Gas an Private zu gebrauchen, eventuell die Röhren umzutauschen, die bestehenden Röhrentracen zu ändern und das dormalen bestehende Gasröhrennetz durch Anfügung neuer Röhrenleitungen zu erweitern.

Die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung ist berechtigt, zu dem gedachten Zwecke das Pflaster der öffentlichen Straßen, Gassen und Plätze aufzureißen und die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen, ist jedoch verpflichtet, die beabsichtigte Bornaahme solcher Arbeiten vorher dem Stadtmagistrate schriftlich anzuzeigen, das Pflaster auf eigene Kosten in den vorigen Stand zu versetzen und die allenfalls notwendige Verlegung oder Reparatur der öffentlichen unterirdischen Canäle, Wasserleitungsrohre und elektrischen Kabel auf eigene Kosten zu besorgen. Die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung wird eine im Einverständnis mit der Stadtgemeinde zu bestimmende Persönlichkeit in den Verwaltungsrath cooptieren, und für den also gewählten Verwaltungsrath das statutengemäß zu erlegenden Actiencapital deponieren. Die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung wird die Stadtgemeinde für die Dauer dieses Uebereinkommens in der Weise am Gewinn der gesellschaftlichen Gasfabrik beteiligen, daß sie der Stadtgemeinde von einem Capitalsbetrag per 20.000 K jenes Erträgnis zukommen lassen wird, welches der jeweiligen Dividende und rückichtlich Superdividende gleichkommt. Die Bezahlung dieses Betrages beginnt mit dem Geschäftsjahre 1900/1901.

Außerdem verpflichtet sich die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung für die Dauer dieses Provisoriums einen jährlichen Bestandzins von 10 h von jedem currenten Meter solcher neuer Röhrenleitungen zu bezahlen, welche im städtischen Grund und Boden, wo bisher keine Gasröhrenleitung bestand, eingebettet werden. Ausgenommen hiervon sind die Verbindungsleitungen zu den Häusern. Streitigkeiten, welche aus dem Vertrage vom 31sten März 1860 entstanden sind oder entstehen sollten, sollen nicht mehr durch schiebsrichterlichen Spruch entschieden werden, sondern ausschließlich der Jubicatur der ordentlichen Gerichte unterliegen.

Dieses provisorische Uebereinkommen wurde unverändert genehmigt.

Gemeinderath Plantan berichtete namens der Rechtssection über den Erlass des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 8. Juni 1900, Z. 2185/Pr., in Anwesenheit der Laibacher Straßentafeln. Dieser Erlass lautet: „Mit dem hieramtlichen Erlasse vom 21. Februar 1900, Z. 755/Pr., wurde die Ausführung des Beschlusses des Gemeinderathes der Stadt Laibach vom 30. Jänner 1900, laut welches der Stadtmagistrat in Abänderung des Beschlusses vom 5. Februar 1897 beauftragt wurde, alle öffentlichen Aufschriften bei allen Straßen, Gassen und Plätzen der Stadt Laibach ausnahmslos in slovenischer Sprache anzubringen, untersagt. Gegen dieses Verbot, welches sich auf den § 84 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach vom 5. August 1887,

Sherzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(35. Fortsetzung.)

Nach zwei Jahren hatte sie ihr Vermögen bis auf den letzten Heller verwirrwirrt. Aber trotzdem die Armut oft genug in nacktester Gestalt in den luxuriösen Räumen ihrer Wohnung einherging, konnte sie sich nicht entschließen, den trügerischen Flitter des Scheines abzuwerfen. Sie mochte nicht einmal die theure Etage in der Andraffystraße aufgeben; lieber hungerte sie mit ihren Töchtern und machte Schulden — Schulden, die sie nie bezahlen konnte. Ganz ohne Barmittel läßt sie aber auch nicht leben. Als ihre Barschaft zu Ende gieng, begann Baronin Katharina daher Bettelbriefe zu schreiben — an die Familie ihres Mannes, einen vermögenden Seitenzweig der Centétschys, und an die eigenen Verwandten in der fernen Heimat. Die Erfolge blieben auch nicht ganz aus. Die Centétschys bewilligten der Witwe ihres Familiengliedes ein bescheidenes Jahrgeld, und Katharinas eigene Verwandten ließen sie auch nicht im Stich. Zwar konnten die Schwestern nicht viel zu Hilfe kommen; die Wedekamps besanden sich damals selbst in einer finanziellen Krise, Einkommen allein fertig werden; dennoch schickte diese der Schwester — auf deren aristokratischen Namen sie so stolz war und mit der sie gern vor ihren Bekannten so stolz war — hundert Mark und einen vielseitigen Brief voll guter Rathschläge.

L. G. Bl. Nr. 22, stützte und welches in dem erwähnten Erlasse seine Begründung fand, hat die Stadtgemeinde Laibach in offener Frist den Recurs an das k. k. Ministerium des Innern eingebracht. Infolge Erlasses vom 22. Mai 1900, Z. 13.904, wurde diesem Recurse seitens des genannten Ministeriums und den Gründen der hieramtlichen Entscheidung keine Folge gegeben; insofern sich aber der Recurs auch gegen den hieramtlichen Erlass vom 21. Februar l. J., Z. 669/Pr., richtete, hatte das Ministerium keinen Anlaß, hierüber eine Verfügung zu treffen, weil dieser Erlass lediglich eine Darlegung der rechtlichen und factischen Sachlage bezüglich der sprachlichen Einrichtung der Laibacher Straßentafeln, keineswegs aber eine im Instanzenzuge ansehbare Verfügung oder Entscheidung der Landesregierung enthält.

Der Referent stellte namens der Rechtssection den Antrag, daß gegen die Entscheidung des k. k. Ministeriums der Recurs an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen werde. Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Nachdem Vicebürgermeister Dr. Ritter von Pleiweis den Vorsitz übernommen, referierte Bürgermeister Frihar namens der Bausection über den projectierten Bau der Kaiser Franz Josef-Brücke an Stelle der gegenwärtigen hölzernen Fleischerbrücke. Der Bürgermeister berichtete in ausführlicher Weise über das Ergebnis der Enquête, welche am 16. d. M. stattfand und an welcher als technische Experten Südbahn-Oberingenieur Bürke, Staatsbahn-Oberingenieur Englisch, Oberingenieur Pavlin, Oberingenieur Kliner und Baurath Duffé theilnahmen, sowie über die eingelangten Offerte. Die Herstellung einer eisernen Brücke würde nach dem Projecte der Firma R. Ph. Wagner in Wien 166.602 K, nach dem Projecte der Prager Maschinenbau-Actiengesellschaft 170.648 K und nach dem Projecte der Prager Brückenbau-Anstalt 214.993 K kosten. Die Kosten einer Betonbrücke hingegen würden sich belaufen, und zwar: nach dem Projecte der Firma Ed. Aft in Wien auf 121.787 K, nach dem Projecte der Firma Pittel und Brausewetter in Wien 150.304 K und nach dem Projecte der Firma R. Ph. Wagner auf 152.397 K. Die Section entschied sich nach dem Ergebnis der erwähnten Enquête principiell für die Betonconstruction, da dieselbe billiger, haltbarer und schöner als Eisenconstruction ist und außerdem geringere Erhaltungskosten erfordert und beantragt das Project der Firma Pittel & Brausewetter zur Annahme. Die Baukosten nach diesem Projecte belaufen sich, wie erwähnt, auf 150.304 K; außerdem wären Entschädigungen zu leisten, und zwar: an Johann Sterjanc 14.000 K, an Francisca Belkovec 3000 K, an Johann Cinkole 906 K und an Eduard Wahr 500 K, zusammen somit 18.406 K. Zur Deckung der Baukosten ist der Betrag von 175.000 K bereits reserviert.

Nach kurzer Debatte, an welcher die Gemeinderäthe Turk und Prosenec theilnahmen, wurden die Anträge des Bürgermeisters zum Beschlusse erhoben. Darnach soll die projectierte Kaiser Franz Josef-Brücke nach dem Projecte Pittel & Brausewetter noch heuer zur Ausführung gelangen. Die Herstellung einer provisorischen hölzernen Brücke soll im Offertwege vergeben werden. Für die Bedeckung eines allfälligen Abganges ist im Budget pro 1901 Vorsorge zu treffen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde noch das Bauprogramm für die k. k. Staatsgewerbeschule sowie die Instruction für den Betrieb des neuen städtischen Volkshabes genehmigt. Auf das Bauprogramm für die Gewerbeschule kommen wir noch ausführlicher zurück.

Am nobelsten zeigte sich der Professor Gottfried Theodor Hanßen. Seinem eingeschriebenen Brief war ein Tausendmarkschein beigelegt, und in dem äußerst zartfühlend abgefaßten Schreiben versprach er, der Tante zur Erlangung einer auskömmlichen Existenz die Hand zu bieten. Sie möge so bald als möglich nach Neustadt kommen und dort eine Pension für Töchter besserer Stände gründen. Eine solche fehle dort, und die Dame, die ein solches Unternehmen eröffne, habe die besten Aussichten, damit zu reussieren. Die wohlhabenden Grundbesitzer der Umgegend schickten ihre Töchter alle nach Neustadt in die Schulen und Institute; da sei der Mangel an einer geeigneten Pension, in welcher sich eine Anzahl junger Mädchen zusammenfinden könnte, schon oft genug empfunden worden. Baronin Katharina möchte nur kommen; er — der Professor — werde ein passendes Haus mieten und ihr die erforderlichen Mittel zur Gründung der Pension gern zur Verfügung stellen.

Die Baronin lachte hell auf, als sie den Brief gelesen hatte; sie war sehr geneigt, den Vorschlag des Neffen als einen guten Witz, eine tolle Idee aufzufassen. Sie als Pensionsmutter, als die führende Hüterin, die sorgende Gluckhenne von einigen Duzend Gänschen, Bauernbirnen, die in der städtischen Pension die Anstandslehren theilweise eingetrichtert haben möchten; sie, die Baronin Centétschy, die gefeierte Schönheit, die kühne Amazone, die noch kurz vor dem Tode ihres Mannes beim Rennen in Friedenau höchstselbst den „Favorit“ geritten und unter hundert-

(Personalnachricht.) Dem Hauptmanne 1. Classe des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 7 Karl Pafli ist der Adelstand mit dem Ehrenvorte Edler und dem Prädicate Traunstätter verliehen worden.

(Entscheidung.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat über einen einschlägigen Recurs entschieden, daß ein Schüler erst vom Zeitpunkt der Räumung einer incompetenzmäßigen Naturalwohnung (in diesem Falle ob Feuchtigkeit ärztlich als gesundheitschädlich erklärt) Anspruch auf die gesetzliche Quartiergelderentschädigung hat. Im Falle der Weiterbenützung einer derartigen Wohnung durch den Schulleiter ist die Schulgemeinde zur Bestreitung des Quartiergeldes nicht verpflichtet, selbst dann nicht, wenn in dem Dienstort ein anderes Quartier nicht beschafft werden kann.

(Die gestrige Herz Jesu-Feier) in der Domkirche wurde durch eine vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglic in slovenischer und deutscher Sprache abgehaltene Festpredigt eingeleitet, worauf eine Pontificalmesse folgte. An der Feier beteiligten sich unter anderen die Herren: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr v. Hein, Landeshauptmann Otto v. Detela mit dem Landesauschussbeisitzer Povše, Seine Excellenz FML. Höchsmann von Hochsan, Bürgermeister Frihar und eine große Anzahl von Andächtigen aus den besten Gesellschaftskreisen.

(Die hiesige evangelische Gemeinde) hält morgen Sonntag in der Kirche nach beendetem Gottesdienst eine außerordentliche Gemeindeversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Antrag der Tochtergemeinde Cilli auf Lösung der bestehenden Beziehungen und Verpflichtungen und Bildung einer selbständigen Pfarrgemeinde; in Verbindung hiemit Vereinbarung zwischen dem bisher gemeinsamen Pfarrer und der Gemeinde Cilli.

(Zur Krankenbewegung.) In der hiesigen Landes-Krankenhaus wurden im abgelaufenen Monate 427 männliche und 363 weibliche, zusammen 790 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate April verbliebenen 1178 Kranke behandelt. Von diesen verließen 446 in geheilem, 199 in gebesserem und 16 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 45 transferriert wurden und 43 (22 männliche und 21 weibliche) Kranke gestorben sind. Demnach verblieben mit Schluss des abgelaufenen Monats noch 429 (224 männliche und 205 weibliche) Kranke in Behandlung.

(Eine aufregende Scene) ereignete sich am 20. d. M. in einem Waggon des Triester Schnellzuges. In einem Waggon 2. Classe des nachmittags um 4 Uhr in Graz eintreffenden Schnellzuges befanden sich mehrere aus Alexandrien kommende Italiener, darunter auch ein Herr mit seiner Frau. Vorschristsmäßig hielt der Zug wenige Minuten in der Station Spielfeld. Schon war wieder die Abfahrt zu erwarten, als sich das Ehepaar mit größerem Gepäck erst zum Aussteigen anschickte. Der Zug stand am letzten Geleise des Bahnhofes, es waren daher verschiedene Schienenstränge zu überschreiten. Gemächlich trug der Mann das Gepäck über die ganze Bahnanlage auf den Perron; die Frau war dorthin bereits vorausgegangen. Mittlerweile hatte der Conductor die Waggonthüre geschlossen und schon setzte sich der Zug in Bewegung, als der Mann eilends zurückkehrte und sich durch den mit Personen dicht besetzten Gang des Waggons zu seinem Coupé durchdrängte, um noch einen zurückgelassenen Koffer zu holen. Mit diesem wollte er wieder aussteigen, als der Zug schon in voller Fahrt den

stimmigem Jubel ans Ziel geführt wurde — sie sollte eine Pension anfangen! Es war zum Lachen!

Den Brief zerriss sie und für die tausend Mark kaufte sie für sich und die Mädchen Toiletten, und dann fuhr sie mit ihren Töchtern auf vier Wochen nach Fisch — es war im Spätsommer — um wenigstens, wie sie sagte, noch einen Schluck G. birgslust und Landschaft zu genießen. Als sie zurückkehrte, war sie rattenkahl wie zuvor, allein sie ließ sich solch kleine Unannehmlichkeiten des Lebens nicht anfechten. In der Illusion, daß eines Tages ein glücklicher Zufall alles ändern und ausgleichen würde, hungerte und erborgte sie weiter.

Ab und an, wenn einige besonders dringende Gläubiger ihr das Messer an die Kehle setzten, wandte sie sich wieder an ihren Neffen Gottfried Theodor mit der Bitte um Hilfe. Regelmäßig traf dann auch eine Geldsendung ein, jedesmal wurde dieselbe jedoch von einem Brief begleitet, in dem der Professor seine Anforderung betreffs der Ueberfiedlung nach Neustadt wiederholte. Die Hartnäckigkeit, mit der der Neffe an diesem Plan festhielt, wurde der Baronin schließlich zuwider. Eines Tages, als wieder mit der erbetteten Geldsumme ein Schreiben ähnlichen Inhaltes anlangte, setzte sie sich hin und schrieb eine impertinente, fast brutale Antwort, die, wie sie sich äußerte, dem Herrn Neffen ein für allemal die Lust zu derlei verrückten und deprimierenden Anerbieten nehmen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Bahnhof verlassen hatte. Energisch widersetzte er sich den Vorstellungen seiner mitreisenden Landsleute, öffnete selbst die Waggonthüre und war schon auf der Waggonterrasse zum Abprunze bereit, als er von einem hinzu springenden jungen Manne im letzten Augenblicke zurück und zu Boden gerissen wurde. Den Koffer hatte er trotzdem hinausgeworfen. Der Italiener war über den Eingriff so aufgeregt, daß er sich im ersten Augenblicke an dem betreffenden Herrn vergreifen wollte, da sich beide wegen gegenseitiger Sprachkenntnis nicht verständigen konnten. Ein Conductor, der die Scene beobachtete und den Koffer hinausfliegen sah, gab das Nothsignal und nun konnte der in seiner Muttersprache erregte Erklärungen abgebende Italiener seinem in die Einzelbestandtheile des Inhaltes zerlegten Koffer nachfolgen und wurde von seiner heftig gestikulierenden Frau und dem Bahnpersonal der Station in gebührend freundlichen Empfang genommen. Ohne den geistesgegenwärtigen Eingriff seines Mitreisenden wäre der unüberlegte Mann zweifellos schwer verunglückt. Der Zug ist mit einer Verspätung von 10 Minuten in Graz eingetroffen.

(Das neue Volksbad in der Bahnhofsgasse) wurde heute um 9 Uhr vormittags vom Herrn Pfarrer Malenšek eingeweiht und sodann mit einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters Frišar, die in ein dreimaliges Slava auf Seine Majestät den Kaiser als den Förderer aller gemeinnützigen Unternehmungen ausklang, eröffnet. Der Feier wohnten unter anderen bei die Herren: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Hein in Begleitung des Landesregierungssecretärs Haas, Regierungsrath Valenta Edler von Marchthurn, Bürgermeister Frišar mit einigen Gemeindevorständen, Vicepräsident der Handelskammer Klein, Pfarrer Malenšek, Mitglied des Gesundheitsrathes der Pfarre St. Peter Röger, Polizeiarzt Dr. Illner u. Ein näherer Bericht folgt.

(Fabriksvergrößerung.) Die Baumwollspinnerei und Weberei Schwarz, Zublin & Co. in Grasdorf bei Vittai beabsichtigt im Anschluß an das bestehende Fabriksgebäude einen Zubau zu errichten. Die diesbezügliche commissionelle Verhandlung findet am 11. Juli um 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle statt. — ik.

(Zwei Radfahrer) stießen gestern nachmittags am Kreuzungspunkte der Bleiweis- und Römerstraße zusammen und kamen zum Falle. Die Radfahrer kamen ohne Verletzungen davon; nur die Fahrräder wurden beschädigt.

(Ein durchgegangener Ochse.) Gestern vormittags gieng in der städtischen Schlachthalle ein dem Fleischhauer Johann Rosenina an der Maria Theresienstraße Nr. 18 gehöriger Ochse durch und rannte durch die Stadt. Ein Unfall hat sich nicht ereignet.

(Ueberfahren.) Der Buchbinderlehrling Valentin Fortič stieß gestern nachmittags an der Petersstraße den 12jährigen Schüler August Mohorčič mit dem Fahrrad zu Boden und stürzte neben denselben. Mohorčič erlitt an linken Fuße leichte Verletzungen.

(Verloren.) Die Magd Francisca Anžič, Floriansgasse Nr. 24 wohnhaft, verlor gestern abends auf dem Wege durch die Schellenburggasse, Sternallee, Judengasse, über die Gradetzkybrücke, Jakobsquai, durch die Sittichergasse bis zur Wohnung in der Floriansgasse 110 bis 120 Kronen, welche sie in einem Sacktuch eingewickelt hatte.

(Gewitterregen.) Heute nachts entlud sich über Laibach und Umgebung von Innerkrain her ein starkes Ungewitter, begleitet von Blitz und Donner. Gegen 11 Uhr kam ein starker Regenguß, der bis heute früh 2 Uhr anhält. Die Temperatur sank von + 20 R auf + 10 R. Die Laibach sammt Nebenwässern ist um 30 cm über das Normale angewachsen. z.

(Blitzschlag) Am 18. d. M. abends kam in der mit Alee gefüllten Doppelharfe des Arthur Freiherrn von Pfaltzern in Krupp infolge Blitzschlages Feuer zum Ausbruche und äscherte das Object vollkommen ein. Der aufopfernden Thätigkeit der Feuerwehren aus Gradac und Semitsch gelang es, das Feuer zu localisieren. Der Gesamtschaden wird auf 1500 K geschätzt; dieser Summe steht eine Versicherungstangente von 1000 K gegenüber. — r.

(Hagelschlag.) Am 14. d. M. nachmittags gieng über die Ortschaft Mittenwald, Gemeinde Stodendorf, ein heftiges Hagelwetter nieder, wodurch an Feld- und Obstfrüchten ein Schaden von ungefähr 1600 K verursacht wurde. — r.

(Den Verletzungen erlegen.) Der vor etwa 14 Tagen durch Scheuwerden eines Pferdes nächst Vittai verunglückte Schneidermeister und Gasthausbesitzer Johann Kováč ist, wie man aus Sagor meldet, an den Folgen der erlittenen Verletzungen am 20. d. M. daselbst gestorben. — ik.

(Das Johannisfest in Vittai.) Wie alljährlich wird auch am heutigen Abende in Vittai das Johannisfeuer am rechten Ufer der Save angezündet werden, während die Musikkapelle der freiwilligen Feuerwehr um 9 Uhr abends in der Mitte der Vittaier Savelbrücke concertieren wird. — ik.

(Arbeiter-Volksfest in Sagor.) Der allgemeine Bergarbeiterverein in Sagor veranstaltet morgen um 6 Uhr abends im Garten des Josef Kobaus in Dolenzavas bei Sagor ein Volksfest mit Musik- und Gesangvorträgen sowie einer Tanzunterhaltung. — ik.

(Pferde-Diebstahl.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. machten unbekannte Diebe bei der Besitzerin Gertraud Mehle in Preffer aus dem unversperrten Stalle zwei Pferde von den Anhängelketten los und suchten mit ihnen das Weite. Das eine Pferd ist ein lichtbrauner Fuchs, ungefähr 14 Faust hoch, hat den rechten Hinterfuß stark nach auswärts gebogen, ist zwölf Jahre alt und 180 K wert; das andere Pferd ist kastanienbraun, ungefähr 15 Faust hoch, hat auf der Stirne einen kleinen, runden, weißen Stern, ist an den Schultern vom Kummel abgerieben, neun Jahre alt und 200 K wert. Der Schweif der beiden Pferde ragt bis unter die Knie herab. Die gestohlenen Pferde dürften über Planinca, Fezer und Brest getrieben worden sein. Des Diebstahls erscheinen drei Zigeuner, die am 9. Juni im Nachbarorte Podpece gesehen wurden, verdächtig. — l.

(Ein Kopfsprung.) Ueber den kürzlich erfolgten Tod des Postofficials Herrn Max Bressnig wird der «Marburger Zeitung» berichtet: Bressnig begleitete seinen herzkranken Bruder zur Cur nach Grado. Beim Baden im Meere unternahm er von einem Pfahle einen Kopfsprung ins Meer und fiel, da die Stelle leicht war, mit dem Kopfe so unglücklich auf den Sand, daß ihm das Genick gebrochen wurde und der Tod sofort eintraf. Bemerkenswert ist, daß der Verunglückte seit elf Jahren seinen ersten Urlaub antrat und hiebei auf so tragische Weise den Tod fand.

(Johannisfeuer.) Der althergebrachten Sitte gemäß wird heute abends (bei günstiger Witterung) auf der Drenikshöhe ein Johannisfeuer angezündet werden.

Musica sacra
in der Domkirche.

Sonntag, den 24. Juni (Heil. Johann der Täufer), Hochamt um 10 Uhr: Messe in E-moll von Karl Santner, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Utto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 24. Juni, um 9 Uhr Hochamt: Preismesse «Salve Regina» in D-dur von G. E. Stehle, Graduale «Priusquam te formarem» von G. A. Leitner, Offertorium «Justus ut palma» von F. Schöpf.

Theater, Kunst und Literatur.

(Finsel.) Das 8. Heft dieser Monatschrift enthält neben Beiträgen von Dehmel, Schlaf, Maeterlinck, Bedekind, Schroeder, Bierbaum, Hugo von Hofmannsthal's Vorspiel zur «Antigone» des Sophokles (aufgeführt von Berliner Studenten am 1. März 1900).

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Graf Murawjew †

Wien, 22. Juni. Die «Politische Correspondenz» meldet: Seine Majestät der Kaiser richtete noch gestern anlässlich des Ablebens des Grafen Murawjew an den Kaiser von Rußland ein Condolenztelegramm. Graf Goluchowski ließ namens der Regierung durch Vermittelung der österreichischen Botschaft in Petersburg der russischen Regierung das Beileid aussprechen. Ferner richtete Graf Goluchowski persönlich ein Condolenztelegramm an den in Gutenstein zum Sommeraufenthalte weilenden russischen Botschafter Grafen Kapnist.

Constantinopel, 22. Juni. Der russische Botschafter Sinowjew wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen, welcher sein lebhaftes Beileid über das Ableben Murawjew's zum Ausdruck brachte.

Der Krieg in Südafrika.

London, 22. Juni. Reuters Bureau meldet aus Hammonia vom 19. d. M.: Eine ziemlich starke Burentruppe besetzte während der Nacht einen einzeln stehenden Berg, um von dort aus Patrouillen der Yeomanry-Truppen abzuschneiden. Die Buren wurden von Rundes Artillerie überrascht und so beschossen, daß sie sich zurückziehen mußten.

London, 22. Juni. Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria meldet: Die Colonne Hamiltons hat gestern Springs erreicht und befindet sich auf dem Marsch nach Heidelberg, um mit den Truppen Bullers Fühlung zu gewinnen, welche gestern in Paardrop eingetroffen sind. Morgen wird die Colonne imstande sein, nun Verbindungen zwischen Pretoria und Natal zu eröffnen und eine vereinte Action der Transvaal- und Dranjeburen zu verhindern.

Capstadt, 22. Juni. (Reuter-Meldung.) Seit der Besetzung Pretorias und Johannesburgs haben die militärischen Behörden die Verwaltungsbestimmungen, wie sie unter der Regierung der südafrikanischen Re-

publiken in Kraft waren, übernommen. Ramentlich wurde die Minenpolizei beibehalten. Alle Minenarbeiten mit Ausnahme der Pumparbeiten sind eingestellt. Der Verkehr mit geprägtem und ungeprägtem Gelde ist verboten.

Die Vorgänge in China.

Wien, 22. Juni. S. M. Schiff «Kaiserin und Königin Maria Theresia» erhielt den Befehl, ehestmöglich nach Ostasien abzugehen.

Berlin, 22. Juni. Dem Wolff'schen Bureau wird aus Shanghai telegraphiert: Einer Meldung aus Tien-Tsin zufolge bombardieren reguläre chinesische Truppen die Stadt. Die Lage ist sehr kritisch.

Brüssel, 22. Juni. Einer Mittheilung des «Petit bleu» zufolge erhielt ein hiesiges großes Geschäftshaus gestern vormittags eine Depesche aus China, wonach eine internationale Truppenabtheilung gleichzeitig mit einer besonderen russischen Colonne in Peking eingerückt sei, die Gesandtschaften unverfehrt seien und die belgischen Unterthanen sich wohl befinden.

London, 22. Juni. «Daily Express» meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Tien-Tsin wurde am 15. d. M. auf zwei Seiten von Boxerbanden angegriffen. Dieselben beschossen zunächst das Eingeborenen-Viertel an zwölf Stellen und rückten dann gegen die Fremdenniederlassungen vor. Die Eisenbahnstation war von 2000 Russen mit zehn Geschützen besetzt. Als die Boxer dort ankamen, gaben die Russen hintereinander 50 Salven ab. Das Feuer scheint den Boxern unerwartet gekommen zu sein und richtete ein großes Blutbad an. Etwa 300 Boxer wurden getödtet, 200 verwundet. — Die «Times» melden aus Shanghai vom Gestrigen: In der Nacht vom 15. d. M. richteten die Boxer in Tien-Tsin im Eingeborenen-Viertel große Verheerungen an. Die fremden Truppen erwiesen sich stark genug, die Fremdenniederlassungen zu schützen. Die chinesische Presse in Shanghai behauptet, innerhalb der Mandchu-Partei seien ernste Zwistigkeiten ausgebrochen. Im Palaste in Peking herrsche Verwirrung. Die Kaiserin-Regentin schide sich an, zu fliehen.

London, 22. Juni. Die Abendblätter verzeichnen in einer Meldung aus Shanghai das aus japanischer Quelle stammende Gerücht, wonach in Tien-Tsin 1500 Ausländer niedergemetzelt worden seien.

London, 22. Juni. Die «Daily Mail» meldet aus Yokohama vom Gestrigen: Die japanische Regierung hat 15 Transportschiffe gechartert. 4 Kriegsschiffe werden nach China abgehen, 12 andere, welche in Bereitschaft sind, sollen nach Formosa gesandt werden. Im ganzen werden 18 Schiffe mobilisiert.

Shanghai, 21. Juni. In Busung wurden zum Schutze der Telegraphenstation Marinemannschaften gelandet.

Shanghai, 21. Juni. Das Consular-Corps trat heute hier zu einer Berathung zusammen. Man war der Ansicht, daß das Fehlen von Nachrichten aus Peking von übler Vorbedeutung sei. Das Durchniederliegen des Handelsverkehrs macht 20.000 Arbeiter brotlos.

Tschifu, 21. Juni. Wie hieher gemeldet wird, wurde Tien-Tsin zwei Tage lang beschossen. Die Verluste betrogen angeblich hundert Mann. Ein unbestätigtes Gerücht besagt, daß General Seymour gezwungen wurde, nach Tien-Tsin zurückzuziehen. Peking liegt seit 14 Tagen keinerlei Nachricht vor.

Yokohama, 22. Juni. Die Schiffe des schwedischen Geschwaders sind in Saseho versammelt, um im Bedarfsfalle nach China gesendet zu werden.

Der Aufstand der Ashantis.

Akra, 22. Juni. (Reuter-Meldung.) Nach Berichten von Eingeborenen wurden beim letzten Ausfall aus Kumassi acht Officiere getödtet, der Gouverneur verwundet.

Wien, 22. Juni. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird das Budgetprovisorium für das zweite Halbjahr 1900 Ende dieses Monats auf Grund des § 14 erlassen werden, außerdem wird dasselbe die Ermächtigung zur Aufnahme einer schwebenden Staatsschuld von 50 Millionen Kronen enthalten. Ueber den Zeitpunkt und die Modalitäten der Begebung dieser schwebenden Schuld ist ein definitiver Beschluß noch nicht gefasst. Von den beabsichtigten Investitionen soll die Ausführung der Triester Hafenanlagen, die Vermehrung der Wiener Krankenhäuser, die Erweiterung des Wiener Fahrparkes der Staatsbahnen erfolgen. Auch sollen wichtigere Operationen der Wasserbauten unter Zuzug der Landesfonde ausgeführt werden, wobei die Betheiligung des Staates in einer Erhöhung des Rationsfondes zum Ausdruck kommt.

Amsterdam, 22. Juni. Das «Handelsblatt» meldet: Gerüchtweise verlautet, Kaiser Nikolaus werde die Pariser Weltausstellung besuchen und sich dann einen Ausflug nach dem Haag und Amsterdam unternehmen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Davidis H. und Trainer Th., Kleines Kochbuch für den bürgerlichen und ländlichen Haushalt, K 1.80. — Seyje P., Romaner Novellen, K 4.08. — Elisabeth and her german garden, K 1.92. — Jungbrunnen, IX., Staffen, Romanzen, Balladen, Legenden, K 1.80. — Thénriet André, Die Lustschicht, Roman, geb., K 1.80. — Schützberger S., Illustriertes Taschenbuch der Gift- und Heilpflanzen, K 2.88. — Niemann A., Gerechtigkeit, Roman aus dem Burenkrieg, K 7.20. — Paul de Saint-Victor, Die beiden Masten, Bd. 3, II., Die Neuenen, K 7.20. — Forsten H. und Kroneder W., Kinderstimmen, Einactenzyklus, K 3.60. — Hornstein F. D., Don Juans Höllenqualen, K 2.40. — Wilbrandt Ad., Feuerblumen, Roman, K 3.60. — Auerbach Barth., Auf die Höhe, Roman B. A., 4 Bde., K 4.80. — Pola Em., Erinnerungen eines Communarden, K 2.40. — Hauptmann, Guy de, Monte Carlo, K 1.20. — Reichsfischerky, Fürst W. P., Die Männer der Petersburger Houte-vole, 2 Bde., K 9. — Die Geheimnisse des Winterpalais, nach dem Russischen, K 4.20. — Marni J., Pariser Droschken, K 4.20. — Marni J., Stille Existenzen, K 4.20. — Prevost M., Firt, K 4.20. — Marni J., Das sind nun die Kinder, K 4.20. — Cafe J., Die sieben Geschlechter, K 4.20. — Lieber Simplicissimus, 100 Anekdoten, K 1.20. — Dornau, E. v., Das Kuckucksei, eine Familien-geschichte, K 7.20. — Gersdorff, A. v., Der Roth gehorcht, K 4.80. — Japp A., Die Klugen und die Schlangen, K 4.80. — Ditt Ad., Der Schürzenbauer, Roman a. d. Hochgebirge, K 3.60. — Misch Rob., Der tolle Rusfiant, humor. Roman, K 3.60. — Fontane Th., Kriegsgefangen, K 3.60. — Franke-Schivelbein G., Start wie das Leben, K 6. — Dmpteda, K 2.40. — Die Sünde, K 4.20. — Lindau P., Ein Erfolg, K 2.40. — Udelst L., Der dritte, K 1.44. — Renling C. G., Der gute Bruder, K 1.20. — Richard W., Ein neuer Prophet, K 2.40. — Mitford J. B., Das Auge der Nacht, eine Erzählung aus Transvaal, K 1.20. — Glümer, E. v., Es gibt ein Glück, K 1.20. — Wildberg Bod., Die Schnüchtigen, K 2.40. — Ewert E., Phantasia, K 2.40. — Ewert E., Drei Dramen, K 2.40. — Ewert E., Bei den Unseligen, K 2.40. — Bötcher R., Auf Studienpfaden, K 2.40. — Reinfels, S. v., Flammen der Liebe, K 2.40. — Reinhold E., Zubas, K 1.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant. Am 22. Juni. Obersteiner, Pollay, Ingenieure, Triest. — Roth, Ingenieur, Graz. — Werter, Ingenieur, Pilsen. — Lavrencic, Privat, Krainburg. — Bueit, Besitzerin, Adelsberg. — Emmert, I. Oberst, Klagenfurt. — Sachse, Beamter, Brno. — Carle, Kfm., Turin. — Fantl, Kfm., Prag. — Kornfein, Kfm., Steinamanger. — Dr. Müller, I. I. Sections-rat; Spindler, Berger, Lomm, Bed, Bernstein, Schwarz, Etingl, Kiste, Wien. — Habas, Kfm., Gr. Kanizsa.

Hotel Graifer. Am 22. Juni. Freiherr v. Marzel, I. u. I. Rittermeister, Agram. — Uzelac, Ingenieur, Veröze. — Mayer, I. Schwester, Graz. — Batistelli, Geschäftsmann, Triest. — Frauhnebel, Besitzer, Oberkrain. — Böhm, Inspector, Essel. — Bressan, Privatier, Paris. — Luzer, Bahnbeamter, Wien. — Probad, Beamter, I. Mutter, Pola. — Cerozi, Privatier, Landstraf. — Jalkitsch, Realitätenbesitzer, Getoi. — Susic, Görz. — Zabassi, Privatier, St. Peter. — Svigel, Reisender, Fiume.

Berstorbene.

Im Civilspitale. Am 18. Juni. Johanna Kojec, Friseurstochter, 17 J., Diphteritis. Am 19. Juni. Maria Bauer, Glasersgattin, 40 J., Sarcomatosis. Am 20. Juni. Maria Jagar, Kaislerstochter, 2 1/2 J., Pneumonie. — Amalia Pitsch, Schlosserstochter, 43 J., Vitium cordis. Am 21. Juni. Maria Gregorac, Schuhmachersgattin, 29 J., Morbus Brightii.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 22.6.1900 and 23.6.1900.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.1°, Normal: 18.5°.

Berantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Durch das heurige abnorm schlechte Winterwetter litten wir uns verpflichtet fühlen, die P. T. Interessenten auf die seit Decennien rühmlichst bekannte erste I. I. österr. ung. aussch. priv. Farbwerke-Fabrik der Firma Karl Kronsteiner, Wien III., Herrenhaus- und Realitätenbesitzern ermböglicht wird, sich durch Benützung dieser patentierten wetterfesten Farbabfarben einen billigen, dauerhaften, dem Aussehen nach der Oelfarbe völlig gleichkommenden Anstrich anzuschaffen, um auf diese Art das Aussehen ihrer Baulichkeiten bedeutend zu heben. (1195 a)

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hastrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit 10 Liter Fruchtsaft, die, mit Wasser vermischt, in Gährung kommen, geben 110 bis 140 Liter Obstwein. Ein Liter dieses vortrefflichen Getränkes stellt sich auf circa fünf Kreuzer. (2054) 20-9

Beilage.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect über die soeben erschienene, wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage von

Platen, Die neue Heilmethode

bei. Dies Werk ist stets vorrätig und kann auch gegen monatliche Theilzahlungen bezogen werden von

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach. (2361)

Soeben erschien: **Gesundheit**

Schönheit (2369) 2-2

Eheglück Aerztliche Erfahrungen und Rathschläge

von Dr. von Ammon, Dr. Becker, Dr. Schuster.

Illustriert. Preis K 3.-

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2.

Mittewald Wasserheilanstalt

bei Villach, Kärnten. Seehöhe 700 Meter. Arzt Dr. A. W. Schmidt (fr. Brunnbad), Wien, u. «Eichwald», Böhmen. Adminal: Fr. Himmelstoss (fr. Ischl, Winter: Gries-Bozen) — Baronin Lang'sche Verwaltung. — Prospekte kostenfrei. (894) 18-17

Alwin Hofmann'sche Wein- & Spirituosen-Fabrik

Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles. Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.-

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 40

Preßerengasse 7 im Vorhause.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädercuren sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (2046) 2

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Zur Einsiede-Zeit!

Vollständige Anleitung alle Gattungen Dunstobst, Marmeladen und Säfte zu bereiten

Anna Dorns Einsiedekunst.

sowie frisches Obst und Gemüse zu trocknen und aufzubewahren.

11. Auflage. Preis 70 h, mit Postzusendung 76 h.

Vorrätig in (2404) 3-1

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung Laibach, Congressplatz 2.

Etters Fruchtsaft

und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Der aus Etters Fruchtsaft hergestellte Obstwein erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde.

Allein-Niederlage für Laibach bei Adolf Kopriwa, Peterstrasse 44.

Wilhelm Etter, Fruchtsaftkellerei, Sigmaringen (Hohenzollern).

Ein sehr schön möbliertes Monatszimmer

mit prachtvoller Aussicht, ist mit oder ohne Verpflegung sogleich zu vergeben. (2201) 8

Näheres Breiweisstrasse Nr. 20, III. Stock links, zu erfahren.

Rutschen-, Gestell- und Schleiflade, Marke WM Farland & Sohn, London. Unter allen Läden, die in England fabriciert werden, wird diese Marke einstimmig als die beste bezeichnet, weil diese Lade im Sommer wie im Winter gut trocken, einen prachtvollen Glanz haben und ganz unverwundlich sind, auch nicht flecken oder weiß werden. Zu Original-Preisen zu haben bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (830) 11-4

Advertisement for Kwizdas Fluid. Includes image of a bottle and text: 'Altbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers. Marke Schlange (Touristenfluid). Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren. Preis 1/1 Flasche K 2.-, 1/2 Flasche K 1.20. Hauptdepôt Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.'

Im Hôtel „Triglav“, Lees

Sonntag, den 24. Juni 1900

Garten-Concert der Asslinger Werksmusik.

Beginn 3 Uhr nachm. — Eintritt frei.

Hochachtend Josef Pretnar, Gastwirt.

(2383)

Landschafts-Apotheke „Zur Mariahilf“

des Ph. M. M. Lenstek in Laibach

Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerhruöke empfiehlt:

echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke, allein echten Somatose-Kraftwein und Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel, Condurango-Malagawein, magenstärkend, (4072) 27

Sagrada-Malagawein, mild abführend, China-Eisenwein für Schwache und Blutarme, echten Medicinal-Cognac „Veritable Digestive“, beste Marke, Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbrantwein, stets frische Mineralwässer u. s. w. in Originalflaschen und zu Originalpreisen.

Lager aller bewährten medicin.-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband- und Gummi-Artikel, medicin.-hygienischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. zu Originalpreisen.

Täglich umgehender Postversandt.

BAD

Bewährte Heilstätte für Magen-Leber- u. Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Rachen- u. Kehlkopfcatarrhe, etc.

Prospekte durch den Director. Südbahnstation: Pölttschach. PRACHTVOLLER SOMMERAUFENTHALT. etc.

Zu haben in allen besseren (706) 10-8

Advertisement for Der Weinessig. Includes circular logo with text: 'DER WEINESSIG ist garantiert echt von Albert Etter DIE GRÖSSTE WEINESSIG-FABRIK DER MONARCHIE'. Text: 'Südbahnstation: Pölttschach. PRACHTVOLLER SOMMERAUFENTHALT. etc. (1461) 13-10'

Course an der Wiener Börse vom 22. Juni 1900.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Kurs'. Categories include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prioritäts-Obligationen', 'Händbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Actien', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft. Includes text: 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil.'.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 142. Samstag den 23. Juni 1900.

(2388) 3-2 Präf. 265 6/00. Kanzleihilfe mit tabellosem Vorleben, der deutschen und der slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig...

(2314) 3-3 J. 758 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Haselbach bei Gurkfeld gelangt eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven oder provisorischen Beförderung...

(2875) 3-2 Präf. 1168 4a/00. Concurs-Ausschreibung. Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist eine Amtsdienststelle mit dem jährlichen Gehalte per 800 K. der 20proc. Activitätszulage und der Amtskleidung in Erledigung gekommen...

(2334) 3-3 J. 1840. Concurs-Rundmachung. Stipendien für die landwirtschaftliche Lehranstalt »Francisco-Josephinum« in Mödling. Vom nächsten Schuljahre 1900/1901 werden zwei für die landwirtschaftliche Lehranstalt »Francisco-Josephinum« in Mödling gestiftete Stipendien im Jahresausmaße von 500 Kronen...

(2401) J. 9453. Kundmachung. Die Landesregierung in Salzburg hat mit der Kundmachung vom 16. Juni 1900, Z. 7674, die Einfuhr von Vorkiehieren aus ganz Krain nach dem Herzogthume Salzburg vom 20. Juni 1900 an wieder gestattet...

St. 9453. Kundmachung. Die Landesregierung in Salzburg hat mit der Kundmachung vom 17. April l. J., Z. 6104, verlaublicht. R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 21. Juni 1900. Razglas. Deželna vlada v Solnogradu je z razglasom z dne 16. junija 1900, št. 7674, zopet dopustila uvajati prašiče iz vse Krainske v vojvodino Solnograško od dne 20. junija 1900. dalje...

Kundmachung. Das in die Concursmasse des Engelbert Leskovec, gewesenen Kaufmanns in Laibach, gehörige Lager an Spezerei- und Colonialwaren im Schätzwerte von 3451 K 51 h, wird auf Grund des genehmigten Beschlusses des Gläubigerausschusses en bloc gegen sofortige Bezahlung und Wegführung verkauft...

Johann Puch'sches Fabrikat ist das allein echte, wirkliche PUCH-RAD. and wollen die P. T. Interessenten diese mit ähnlich klingenden Concurrenz-Firmen, wie Johann Puch & Comp. nicht verwechseln. (2293) 13-2 Johann Puch Erste steierm. Fahrrad-Fabriks-Actien-Gesellschaft Graz. Hauptvertreter für Krain: A. Putrich, Laibach, Wienerstrasse. Verkäufe besorgen auch die Herren: F. Kaiser, Büchsenmacher und Fahrradhändler in Laibach; Adolf Gustin, Kaufmann in Rudolfswert; Peter Urbano, Kaufmann in Krainburg.